

## **Jubiläumsveranstaltung am 5. November 2024 in Düsseldorf**

Schalom,

Der Gründung des Vereins „begegnen e.V.“ im Juli 2019 gingen zwei Fahrten zur Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau im Jahr 2018 und im Jahr 2019 mit folgenden Gedanken und Absichten voraus.

Die Bedeutung der Religionen und Weltanschauungen im politischen Feld und im öffentlichen Diskurs ist heute so hoch wie nie. Die zunehmende religiöse Pluralisierung stellt die Gesellschaft in Deutschland und Europa vor neue Herausforderungen: Säkularisierung, religiöse Radikalisierung, Antisemitismus und Islamophobie sind nur einige Stichworte, die den gesellschaftlichen Diskurs zu religiösen Weltanschauungen prägen.

Damit die Integration junger Geflüchteter in die deutsche Gesellschaft sowie das Miteinander von Juden, Christen und Muslimen weiterwachsen kann, sind Begegnungen nötig, die das Geschichtsbewusstsein schärfen, aber auch eine Vorbereitung auf das künftige Miteinander in Deutschland bieten, unabhängig von nationaler oder kultureller Herkunft.

Wir müssen das Wir größer denken!

Dies kann nur gelingen, wenn große Anstrengungen dazu miteinander unternommen werden und ein gemeinsames Verständnis besteht, dass allfällige Hindernisse und Widerstände im gemeinsamen Lernprozess überwunden werden können.

Zweck ist die Förderung von Begegnungen unter den drei monotheistischen Religionen, die von der Vergangenheitsvermittlung in die Gegenwart und Zukunft reichen sollen, und die Förderung des gemeinsamen Strebens nach Verständnis füreinander bei gleichzeitiger Wahrung der unterschiedlichen Lebensweisen.

Daher ist es die Aufgabe von uns, den jüdischen Vertreterinnen und Vertretern das Judentum so zu vermitteln, dass damit nicht nur ein Judentum vor 1933, sondern ein gegenwärtiges, lebendiges

Judentum in einer pluralistischen Gesellschaft seinen Platz findet. Ein Judentum, welches sich friedensstiftend und zeitgemäß an die Lebensweise des 21. Jahrhunderts, aber auch an Tikkun Olam, der Bewahrung der Schöpfung in der Welt und ihren Herausforderungen orientiert.

Diese Begegnungen, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde, sind der Grundstock, um Vorurteile abzubauen, Brücken zu bauen und um gemeinsam an einer friedfertigen Welt zu arbeiten.